

# Praktikumsbericht

---

Kriminologischer Forschungsdienst für den Strafvollzug an der Fachhochschule für  
öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-  
Vorpommern (FHöVPR M-V) -Fachbereich Rechtspflege-

**vom 01.02.2011 bis 24.03.2011**

**Katharina Fink**

**Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald  
Studiengang: Psychologie**

## 1. Einleitung

Mein erstes Praktikum im Rahmen des Psychologiestudiums habe ich zusammen mit einer Kommilitonin beim Kriminologischen Forschungsdienst für den Strafvollzug absolviert. Da ich dabei überwiegend im Team mit ihr gearbeitet habe, werde ich in der Wir-Form fortfahren. Unser achtwöchiges Praktikum begann am 01.02.2010 und endete am 24.03.2010. In diesem Zeitraum waren wir an unterschiedlichen Orten tätig und hatten verschiedene Aufgaben. Größtenteils arbeiteten wir an dem Forschungsprojekt *Evaluation der "Differenzierten Leistungsgestaltung" bei den Sozialen Diensten der Justiz*, welches ich im Punkt 2 vorstellen werde. Unser Praktikum wurde im ersten Teil von Dipl. Kriminologe Volker Bieschke und in der Jugendanstalt in Neustrelitz von Dipl. Psychologe Dr. Bernhard Schwaiger betreut.

## 2. Evaluation der "Differenzierten Leistungsgestaltung"

Zum 01.04.2008 wurde bei den Sozialen Diensten der Justiz die „differenzierte Leistungsgestaltung“ eingeführt. Darunter ist zu verstehen, dass Klienten, die einer Bewährungshilfe unterstellt werden, hinsichtlich ihres Hilfe- und Kontrollbedarfs eingeschätzt werden und in dementsprechende Interventionskategorien eingruppiert werden. Daraus ergeben sich drei Kategorien: „Formell“, „Standard“ und „Intensiv“. Benötigt der Klient kaum Unterstützung im Alltag und ist das Risiko erneuten devianten Verhaltens gering (und somit auch der Kontrollbedarf), so reicht es aus, wenn sich Bewährungshelfer und Klient alle drei Monate treffen. Dies entspricht der Kategorie „Formell“. Eine engere Kontaktdichte ist jedoch nötig, wenn der Klient beispielsweise Hilfe in bestimmten Lebensbereichen benötigt oder die Gefahr besteht, dass er erneut straffällig wird. In dem Falle sollten alle vier bis acht Wochen Treffen zwischen Bewährungshelfer und Klient vereinbart werden, was der Kategorie „Standard“ entspricht. Benötigt der Klient in mehr als drei Lebensbereichen Unterstützung, ist das Anlassdelikt besonders schwerwiegend und/oder ist der Klient schon mehrfach einschlägig vorbestraft, so wird dieser in „Intensiv“ eingruppiert. Das bedeutet, dass sich der Klient in einem 14-tägigen Rhythmus bei der Bewährungshilfe vorstellen sollte. Zur richtigen Eingruppierung soll seit dem 01.04.2008 für jeden Klienten ein sogenannter Diagnosebogen mit Arbeitsauftrag erstellt werden. Darin werden die Zielstellungen des Bewährungsverlaufs (u.a. auch die Auflagen und Weisungen des Gerichts) und der Hilfe- und Kontrollbedarf festgehalten.

Diese Leistungsgestaltung soll nun im Rahmen des Forschungsprojekts anhand von Aktenanalysen evaluiert werden. Dafür wurde der Auftrag erteilt, in den vier Geschäftsbereichen Neubrandenburg, Rostock, Stralsund und Schwerin für insgesamt 18 Subgruppen Bewährungshilfeakten zu analysieren.

Die Subgruppen ergeben sich aus:

- dem Bewährungszeitraum, der die Vergleichs- und Untersuchungsgruppe festlegt (vor und nach Einführung der differenzierten Leistungsgestaltung),
- dem jeweils angewandten Strafrecht (Jugendstrafrecht oder allgemeines Strafrecht)
- der „Art der Bewährung“, das heißt, ob der Proband eine Bewährungsstrafe verbüßt, der Strafrecht zur Bewährung ausgesetzt wurde oder Führungsaufsicht beschlossen wurde

Die Informationen aus der Bewährungshilfeakte werden in einem Fragebogen erfasst. Er beinhaltet Fragen zur Soziobiographie, zum Bewährungsverlauf, zur Devianz, zur Gesundheit, zur Qualität der Fallarbeit, zu Ressourcen und Defiziten des Probanden und zum Diagnosebogen der Bewährungshilfe.

Ziel ist es einerseits, zu erforschen, ob sich durch die Einführung der differenzierten Leistungsgestaltung die Betreuungsintensität der unterstellten Probanden verbessert hat. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein möglichst schneller Erstkontakt (innerhalb von 14 Tagen) eingehalten wird und eine regelmäßige Kontaktdichte erkennbar ist. Wird dies bestätigt, so stellt sich andererseits die Frage, ob diese Verbesserung auch zu einer geringeren Rückfallrate geführt hat. Das kann im Nachhinein mithilfe der dokumentierten Bewährungswiderrufe überprüft werden.

Die Arbeit an diesem Forschungsprojekt begann im Mai 2008 und befindet sich nun in der Endphase. Unser achtwöchiges Praktikum lässt sich in drei Aufgabenbereiche einteilen. Die ersten drei Wochen bestanden aus Revisionsarbeit. Darauf folgten vier Wochen Aktenanalyse in den verschiedenen Geschäftsbereichen. In der letzten Praktikumswoche wurde es uns ermöglicht einen Einblick in die Arbeit eines Psychologen in der Jugendanstalt Neustrelitz zu erlangen. Auf diese drei Aufgabenbereiche werde ich nun näher eingehen.

### **3. Revision**

Zu Beginn unseres Praktikums war es unsere Aufgabe, in das nun schon über zwei Jahre laufende Forschungsprojekt Ordnung und Klarheit hineinzubringen. In den vier Geschäftsbereichen Neubrandenburg, Rostock, Schwerin und Stralsund wurden insgesamt schon über 700 Akten analysiert. Diese wurden in der Fachhochschule in Güstrow gelagert. Unsere Aufgabe dort bestand darin, zu überprüfen, ob zu jedem Probanden ein Fragebogen und ein Deckblatt vorhanden waren. Wenn dies der Fall war, so musste dieser Proband sowohl in einer namentlichen Erfassungsliste, als auch in einer Codierungsliste, einem Erfüllungsstand und in einer SPSS-Datei zu finden sein. Traf eines davon nicht zu, haben wir die Listen in gemeinschaftlicher Arbeit auf den neusten Stand gebracht. Je nachdem, wie viel Vorarbeit schon durch andere Praktikanten und Hilfskräfte geleistet wurde, nahm ein Geschäftsbereich mehr und der andere weniger Zeit in Anspruch. Letztendlich ist es uns gelungen, zu jedem Bereich die Fragebögen zu ordnen und eine Liste zu erstellen, in welchen Subgruppen noch Probanden fehlten. Mit Hilfe dieser Listen war es uns dann möglich, im nächsten Schritt die noch fehlenden Fälle mit Hilfe der Aktenanalyse abzuarbeiten.

### **4. Aktenanalyse**

Nachdem feststand, aus welchen Subgruppen noch Probanden benötigt wurden, um die Evaluation fertigzustellen, wurden wir in der Geschäftsstelle der sozialen Dienste in Neubrandenburg eingesetzt. Dank der netten Zusammenarbeit mit den Angestellten dort, gelang es uns fast alle benötigten Akten rauszusuchen und zu bearbeiten. Wir konnten selbstständig Akten aus dem Archiv suchen, zusammen mit einer Mitarbeiterin das Register durchsuchen und von Bewährungshelfer zu Bewährungshelfer gehen, um nach passenden Akten zu fragen. Nach intensiver Suche ist es uns gelungen aus insgesamt 41 Akten die Informationen in die Fragebögen zu übertragen und in SPSS einzugeben. Da wir unsere Arbeit in diesem Geschäftsbereich beendet hatten, setzten wir die Aktenanalyse im nächsten Geschäftsbereich in Stralsund fort, um die Subgruppen ebenfalls aufzufüllen. Es ist uns gelungen dort insgesamt 27 Fragebögen zu erheben.

Zwischenzeitlich hatten wir auch zwei mal die Gelegenheit, bei einem Interview zu einem anderen Forschungsprojekt beizusitzen. Dabei wurden zwei Inhaftierte der Jugendanstalt Neustrelitz befragt, welche die Sozialtherapeutische Abteilung nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

#### **4. Jugendanstalt Neustrelitz**

In der letzten Woche unseres Praktikums erhielten wir einen Einblick in den Strafvollzug für Jugendliche. Die Jugendanstalt in Neustrelitz wurde erst vor kurzem neu gebaut und ist sehr modern eingerichtet. Sie besteht aus mehreren Hafthäusern die großzügig auf dem Gelände verteilt sind. Die Inhaftierten haben dort die Möglichkeit einen Haupt- oder Realschulabschluss zu erlangen oder eine Berufsausbildung zu absolvieren. Auch zur Freizeitbeschäftigung stehen ihnen Möglichkeiten zur Verfügung. So wird gerade eine Turnhalle auf dem Gelände gebaut.

Am ersten Tag in der Anstalt wurde uns von Dipl. Psychologe Dr. Schwaiger alles gezeigt und erklärt. Am zweiten durften wir einer Beamtin während der Frühschicht über die Schulter schauen, um einen Einblick in den Strafvollzugsalltag zu bekommen. Aufgrund dessen, dass wir nur vier Tage insgesamt dort verbrachten, waren wir in unseren Tätigkeiten stark eingeschränkt. Dr. Schwaiger hat uns zwei Einzelgespräche durchführen lassen. Dabei ging es um das momentane Befinden einer Inhaftierten. Sie befand sich in Untersuchungshaft und ist gerade an unserem ersten Tag dort angekommen. Daher war eine Vertrauensbasis wie zum Beispiel für sehr persönliche Gespräche nicht nötig. Im Anschluss daran, wurde von uns noch ein psychologischer Vermerk für die Akte der Inhaftierten verfasst. Ebenfalls hatten wir die Gelegenheit, ein sehr interessantes und ausführliches Gespräch mit einem Sozialpädagogen der Anstalt zu führen. Dieser erzählte uns von seinem Tätigkeitsbereich und seinen Ansichten zum Strafvollzug, den Inhaftierten und den Therapiemöglichkeiten. Neben einigen interessanten Strafvollzugsakten und Gutachten, die wir lesen konnten, hatten wir am letzten Tag die Möglichkeit bei einer Gruppensitzung zusammen mit Herrn Dr. Schwaiger beizusitzen. Diese bestand aus fünf Inhaftierten und war eine offene Gesprächsrunde. Bei ernsteren Themen bestand die Befürchtung, dass sich die Inhaftierten aufgrund unserer Anwesenheit nicht öffnen konnten.

#### **5. Fazit**

Mir hat das Praktikum sehr viel gebracht. Ich bekam einen Einblick in die verschiedensten Aspekte einer Forschungsarbeit. Dies zeigte mir, wie viele Probleme auftreten können, wenn mehrere Personen an einem Projekt arbeiten. So gab es viele kleine Dateien von einzelnen Datenerhebungen, die nicht zusammengefügt waren. Es wurden in manchen Subgruppen gar keine Fälle erhoben, in anderen dafür über 70 zu viel. Einzelne

Items wurden falsch verstanden, sodass über 100 Akten erneut überprüft werden mussten. Dies alles waren für mich Dinge, bei denen ich nicht gedacht hätte, dass sie dermaßen Probleme bereiten können. Letztendlich war es jedoch ein Erfolgserlebnis zu beobachten, wie Schritt für Schritt alles seine Ordnung fand und sich das Projekt der Fertigstellung näherte.

Auch die Arbeit an den Akten der Bewährungshilfe war sehr interessant. Bei schon abgelegten Akten konnte man zum Teil den gesamten Bewährungsverlauf verfolgen, der positiv und aber auch negativ verlaufen konnte. Da meist in der Bewährungshilfe auch die Vergangenheit der Probanden besprochen wurde, war es besonders interessant, die möglichen Ursachen für dessen deviantes Verhalten herauszulesen. Auch Urteile und Beschlüsse vom Gericht waren Teil der Bewährungshilfeakten. Dies gab mir Aufschlüsse über Aspekte der Rechtssprechung, die mir sicherlich in meinem Nebenfach Kriminologie noch hilfreich sein werden.

In diesen zwei Abschnitten des Praktikums konnten meine Kommilitonin und ich sehr selbstständig arbeiten. Bei Fragen und Problemen stand uns jederzeit Dipl. Kriminologe Volker Bieschke zur Seite. Die Zusammenarbeit gestaltete sich auf eine sehr angenehme und lockere Art und Weise. Dadurch ergaben sich zwischenzeitlich Gelegenheiten zu interessanten Gesprächen zur Justiz, zum Strafvollzug und anderen Themen.

Die Erfahrungen in der Jugendanstalt Neustrelitz waren eine willkommene Abwechslung zur Revision und Aktenanalyse. Zwar war unser Tätigkeitsbereich dort sehr eingeschränkt, jedoch konnte ich einiges an Eindrücken gewinnen. Sowohl die Arbeit des Psychologen als auch die des Sozialpädagogen hat mich sehr interessiert. Wenn es die Zeit zulässt, würde ich gern das Angebot annehmen und in der Jugendanstalt ein längeres Praktikum mit einem breiteren Aufgabenspektrum absolvieren.